



FREIE ARBEITERINNEN- UND ARBEITER-UNION BIELEFELD
bielefeld.fau.org | faubi-kontakt@fau.org

Piranja Oktober 2014

Allgemeines Syndikat (ASY-BI): Montag, 6. und 20. Oktober, 18.30 Uhr
alle Treffen im (Gemeinschafts-) Büro, Metzger Str. 20, Bielefeld

Gewerkschaftsbüro geöffnet: **montags, 16.00 – 18.00 Uhr**
Termine sind auf unserer HP: **bielefeld.fau.org** zu finden
Neu: **im Büro können unsere Buchbestände gelesen werden**

ACHTUNG: Termine und Links zu anderen Gruppen ab sofort unter:
<http://bielefeld.fau.org/>

Gewerkschaften in Aktion

- 1.) FAU Bielefeld: **Émile Pouget, Die Revolution ist Alltagsache. Schriften zur Theorie und Praxis des revolutionären Syndikalismus**
Lesung und Diskussion im FAU-Büro, Metzger Str. 20 (Ecke Mühlenstraße), Bielefeld
am Donnerstag, 30.10.2014, um 19.30 Uhr
- 2.) FAU Berlin: **Weg mit der schmutzigen Sparpolitik**
- 3.) **Solidaritätsaktion der FAU Duisburg vor der Santander Bank**
- 4.) FAU Bonn: **Nicht die Krise kriegen! Libertäre Ökonomie 2014**
- 5.) FAU Köln: **Protest gegen Bundeswehr am Arbeitsamt**
- 6.) FAU Kiel veröffentlicht Fragebogen zu Arbeitsverhältnissen im Reinigungsgewerbe

Anarchie

- 7.) **Großdemo gegen die Einheitsfeier am 02./ 03.10. 2014 in Hannover**
- 8.) **Louise Michel: Wie der Kannibalismus vergangen ist, wird das Kapital vergehen.**

Radikale Buchmesse Hamburg

- 9.) **Radikale Buchmesse Hamburg vom 04. - 05. Oktober**

Lesetipps

- 10.) **Ralf Burnicki & Findus, *Hoch lebe sie - die Anarchie!* Anarcho-Poetry**
- 11.) **Émile Pouget, Die Revolution ist Alltagsache. Schriften zur Theorie und Praxis des revolutionären Syndikalismus**

... und der ganze Rest

- 12.) **IT´S TIME TO ORGANIZE! Join the Union!**
- 13.) **Direkte Aktion**

Gewerkschaften in Aktion

1.) FAU Bielefeld: Émile Pouget: Die Revolution ist Alltagssache. Schriften zur Theorie und Praxis des revolutionären Syndikalismus

Am 30. Oktober wird Michael Halbrodt das im Verlag Edition AV erscheinende Buch „Die Revolution ist Alltagssache: Schriften zur Theorie und Praxis des revolutionären Syndikalismus“ (Émile Pouget) vorstellen. Als Übersetzer und Kommentator des Buches wird er einen Einblick in das Werk und Wirken des sozialrevolutionären Anarchosyndikalisten Pouget geben und dabei mögliche Schlussfolgerungen für die (anarcho-) syndikalistische Praxis der Gegenwart ableiten. Zur Diskussion sind alle Interessierte herzlich eingeladen!

Ort: FAU-Büro, Metzer Str. 20 (Ecke Mühlenstraße), Bielefeld (in der Nähe der Haltestelle Ravensberger Park)

Datum: Donnerstag, 30.10.2014

Uhrzeit: 19.30 Uhr

2.) FAU Berlin: Weg mit der schmutzigen Sparpolitik

Am 22. September demonstrieren FAU Mitglieder vor der griechischen Botschaft in Solidarität mit den 595 Putzfrauen, die seit einem Jahr gegen ihre Kündigung durch das Finanzministerium kämpfen. Rund 25 Leute nahmen Teil an der Demonstration, u. a. Mitglieder der Arbeitskreis Internationalismus der IG Metall Berlin. Die Demonstration war Teil einer internationalen Aktionswoche für den Putzfrauen. Gestern sollte das oberste Gericht das endgültige Urteil über die Wiedereinstellung der Putzfrauen fällen. Das Gericht vertagte allerdings die Entscheidung bis Februar.

Die 595 Putzfrauen des Finanzministeriums wurden am 17. September 2013 suspendiert. Ihre Arbeitsplätze wurden an private Subunternehmen vergeben, obwohl dies keine finanziellen Urteil für den Staat hat. Aber die Regierung musste der Troika Entlassungen zusagen, angeblich um die öffentlichen Kassen zu entlasten. Also wurde zum Mittel der Suspendierung gegriffen, eine Vorstufe vor der vorhersehbaren endgültigen Entlassung. Auf diese Art und Weise wurden viele Staatsbedienstete (z.B. Hausmeister, Gemeindeangestellten, Lehrer und MitarbeiterInnen des öffentlichen Rundfunks) durch Fusionen und Privatisierung auf die Straße gesetzt. Die Regierung verfolgt das Ziel, zunächst den Eindruck zu erwecken, dass die Gesellschaft aus zwei Gruppen von ArbeiterInnen besteht, die private Wirtschaft und der öffentlicher Dienst. Anschließend wird die Verantwortung für dem Schuldenberg auf den öffentlichen Dienst geschoben, um dort dann zuerst die Schwächsten angreifen und diejenigen, die am wenigsten unterstützt werden... zum Beispiel die Putzfrauen. Die Regierung ging davon aus, dass sie, diese Kategorie von Arbeiterinnen, Frauen der „niedrigen Klasse“, die nicht einmal 500 Euro verdienen, schnell vernichten könnten. Die Reinigungsarbeit sollte privatisieren werden, um den privaten Reinigungsfirmen ein Geschenk zu machen. Sie stellen die Frauen für 200 Euro pro Monat wieder ein, mit einer Teilversicherung, ohne Arbeitsrechte. Arbeitsbedingungen die sich der Sklaverei annähern. Diese Frauen, entlassen und geopfert von der Troika, sind zwischen 45 und 57 Jahre alt, oft alleinerziehend, geschieden, verwitwet, verschuldet, müssen Kinder oder arbeitslose Ehemänner oder Menschen mit Behinderungen versorgen. Sie haben keine Möglichkeit, ihre Pension vorzeitig zu erhalten, und das alles nach mehr als 20 Jahren Arbeit. Ohne Aussicht, wieder Arbeit zu finden, haben sie sich nun dazu entschieden, Widerstand zu leisten. Seit einem Jahr führen sie einen Überlebenskampf. Sie haben eine menschliche Mauer vor dem Finanzministeriums auf dem „Syntagma“-Platz, dem Platz vor dem griechischen Parlament errichtet. Sie setzen auf direkte und kollektive Aktionen, auf Gewaltlosigkeit, Humor und das Spektakuläre, sie haben sich und ihrem Kampf radikalisiert durch Selbstorganisation und Widerstandsgeist. Tagtäglich leisten sie Widerstand gegen die Regierungspropaganda und die Polizeigewalt. Bilder von wehrlosen 50- und 60-jährigen Frauen, die von Eingreiftruppen der Polizei verprügelt wurden, gingen um die Welt. Viele mussten ins Krankenhaus nach den barbarischen und ungerechtfertigten Angriffen, aber sie gaben nicht auf. Das oberste Gericht hat ihnen im Mai sogar Recht gegeben, aber die Regierung weigerte sich, sie wieder einzustellen. Das Gericht sagte, dass sie rechtswidrig gefeuert wurden und dass sie bis zur endgültigen Entscheidung an ihre Arbeitsplätze zurück gehen können. Doch die Regierung ging in Berufung, und das oberste Gericht entschied, dass die Putzfrauen suspendiert bleiben, bis zur endgültiger

Entscheidung. Am 23. September fällt es das endgültige Urteil über die Wiedereinstellung der Putzfrauen. Aber viel wichtiger als jedes Gerichtsurteil ist, dass diese Frauen ihre Würde als Arbeiterinnen zurück gewonnen haben. Seit zwölf Monate sind sie auf die Strasse, und sie haben nicht nachgegeben.

Quelle: <https://berlin.fau.org/news/weg-mit-der-schuetzigen-sparpolitik>

3.) Solidaritätsaktion der FAU Duisburg vor der Santander Bank

Am 11.09. wurden im Rahmen eines internationalen Aktionstages auch vor der Santander Bank in Duisburg ca. 300 Flugblätter verteilt. Nachdem ein Genossen der CNT Madrid für seine gewerkschaftliche Aktivität von der Santander Bank entlassen wurde, hatte unsere Schwestergewerkschaft CNT jetzt zum dritten Mal zu internationalen Protesten aufgerufen. <http://www.iwa-ait.org/content/one-year-direct-action-against-santander-bank> Die Duisburger Genoss*Innen haben sich dem Protest angeschlossen und zunächst zu dritt begonnen, vor der Tür der Bank mit Kund*innen und Vorübergehenden in Kontakt zu treten, um diese über den Konflikt und die Praktiken der Bank zu informieren. Auch an die Angestellten der Bank wurden Flugblätter überreicht, die diese durchaus interessiert annahmen. Anscheinend haben die Informationen die meisten Angestellten erreicht, denn zumindest diejenigen, die vor die Tür kamen, um kurze Pausen zu machen, waren über die Aktion im Bilde. Es dauerte dann auch ca. 30 Minuten, bis der Filialleiter auf die Genoss*Innen zukam: Er habe die Polizei informiert und würde die Genoss*Innen anzeigen, wenn diese nicht vor der Bank verschwinden würden, weil die Aktion geschäftsschädigend sei. Statt Besuch von der Polizei bekamen die Genoss*Innen aber weitere Unterstützung und setzten die Aktion zu fünft und mit etwas größerem Abstand von der Bank fort. Die Reaktionen der angesprochenen Menschen auf die Aktion waren fast immer positiv. In den entstehenden Gesprächen war die Situation schnell umrissen. Gerade durch die Einfachheit und Direktheit der Aktion fanden die Genoss*Innen schnell Zuspruch und wurden zum Weitermachen ermutigt.

Quelle: www.fau.org/ortsgruppen/duisburg/art_140911-234531

4.) FAU Bonn: Nicht die Krise kriegen! Libertäre Ökonomie 2014 Veranstaltungsreihe vom 01.10. - 13.11.2014 in Bonn

Während mancherorts bereits das Ende der Krise verkündet wurde, bekommen weltweit tatsächlich immer mehr Menschen die Folgen zu spüren. Die Wenigen, deren Lebensqualität bislang weitestgehend unberührt geblieben ist oder die an den Crashes gar verdienten, sichern jetzt noch emsig ihre Privilegien. So auch in Deutschland, wo aktuell wieder Asyl- und Gewerkschaftsrechte beschnitten werden.

Libertär Wirtschaften, das heißt betriebliche Selbstverwaltung statt Scheinbeteiligung: Dort, wo es keine Chefetage gibt, entscheiden Menschen gemeinsam und solidarisch. Aber wie sehen solche Alternativen zu hierarchisch organisierter Lohnarbeit konkret aus? Wie entstehen und arbeiten Kollektive bzw. Genossenschaften, die dem freien Markt ein Schnippchen schlagen wollen? Und wo lauern Fallstricke? Kann es etwa doch ein richtiges Leben im Falschen geben? Diese und weitere Fragen wollen wir uns und euch vom 1. Oktober bis zum 3. November in Bonn stellen. Im dritten Jahr in Folge bietet die Veranstaltungsreihe "Libertäre Ökonomie" der FAU-Bonn wieder eine Vielzahl an Vorträgen und Diskussionsrunden, sowie eine Filmvorführung für alle am Thema interessierten Menschen. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist wie gewohnt kostenlos.

Quelle: www.fau-bonn.de/nachrichten/nicht-die-krise-kriegen-libertaere-okonomie-2014



5.) FAU Köln: Protest gegen Bundeswehr am Arbeitsamt

Im Rahmen des Aktionscamps „Soziale-Kampf-Baustelle“, an dem sich auch das Allgemeine Syndikat Köln beteiligt, fand am 16.09. auch ein Protest gegen die Rekrutierung von Erwerbslosen und Schüler/innen durch die Bundeswehr am Arbeitsamt Köln-Süd statt.. Unterstützt wurden die Aktivist/innen von Kampagnen „Bundeswehr wegtreten“ und „Schulfrei für die Bundeswehr“ (DFG/VK).

Quelle: <http://allgemeinessyndikatkoeln.blogspot.de/>

6.) FAU Kiel veröffentlicht Fragebogen zu Arbeitsverhältnissen im Reinigungsgewerbe

Dreck am Stecken?! - Für saubere Verhältnisse

Menschen, die im Reinigungsgewerbe arbeiten, befinden sich meist in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Ob im Hotel, der Gastronomie, den Büros, privat oder auf den Kreuzfahrtschiffen: Oftmals wird trotz Tarif unter diesem bezahlt oder die tatsächliche Arbeitszeit entspricht nicht der vertraglich vereinbarten. Auch die Einführung des offiziellen Mindestlohns im März 2007 änderte am Zustand nur wenig. Die Arbeitszeiten beginnen sehr früh oder spät – je nach Betrieb und fast immer wenn der Großteil der Beschäftigten oder Kunden nicht am Arbeitsort anwesend ist. Dadurch werden die Reinigungskräfte für viele unsichtbar und arbeiten im Verborgenen, haben wenig Kontakt zu den Menschen, deren Büros, Zimmer etc. sie putzen. Viele meinen, diese Verhältnisse schlucken zu müssen, da sie oftmals keine andere Geldquelle sehen, um sich oder ihre Familie ernähren zu können. Sprachliche Hürden, fehlendes Wissen um ArbeitnehmerInnenrechte oder auch die Sachzwänge und Angst um den Arbeitsplatz lassen viele Menschen praktisch allein in ihrer Situation. Die FAU Kiel versucht durch einen Fragebogen, den Teufelskreis zu durchbrechen und die Verhältnisse zumindest punktuell zu erfassen. Wir bitten alle Betroffenen oder Menschen mit Freunden/Verwandten im Reinigungsbereich, den Fragebogen auszufüllen oder weiterzuleiten. Mit den Erkenntnissen des Fragebogens wollen wir eine Kontaktstelle einrichten, um einen Überblick über die drängendsten Probleme zu gewinnen und anschließend konkrete Verbesserungen im Sinne der Beschäftigten zu erreichen. Ansprüche lassen sich gemeinsam immer einfacher und effektiver durchsetzen. Denkbar ist deshalb auch eine Vernetzung der Reinigungskräfte, um zusammen aktiv zu werden. Die FAU Kiel bietet als branchenübergreifende Basisgewerkschaft Strukturen dafür und kann organisatorische Unterstützung leisten.

Quelle: www.fau.org/ortsgruppen/kiel/art_140918-212351

Anarchie

7.) Großdemo gegen die Einheitsfeier am 02./ 03.10. 2014 in Hannover

Gegen die Einheitsfeier 2014 in Hannover

2. Oktober, 18 Uhr, Opernplatz

1000 gute Gründe gegen die Nation

Kundgebung mit musikalischer Unterstützung von:

The Toten Crackhuren im Kofferraum, Egotronic, Frittenbude

Am dritten Oktober dieses Jahres ist Hannover Gastgeber des Spektakels rund um die Einheitsfeierlichkeiten. Gefeierte wird an diesem Datum ganz unspektakulär der Stichtag der formellen Übernahme der DDR durch die BRD. In Hannover wird sich der Deutsche Staat anlässlich dieses Tages in Szene setzen und seine Politik würdigen lassen, ohne die nationalistisch aufgeladene feucht-fröhliche Stimmung der Fußballfanmeilen. So oder so – kein Grund zum Feiern. Denn diese Ordnung, die mit der Politik des deutschen Staates gesichert wird, bedeutet immer auch: **Armut, Ausgrenzung und Leistungszwang.**

Armut

Alles, was diese Gesellschaft bietet und produziert, ist für uns nur gegen Geld zu haben. Dafür, dass das so bleibt sorgt der deutsche Staat. Das Eigentum an Häusern, Fabriken und Rohstoffen bleibt exklusiv Wenigen vorbehalten und wird nach ökonomischem Interesse verwaltet. Um möglichst gute Bedingungen für die eigene nationale Ökonomie zu schaffen, versucht Deutschland als Verwalter neben einer guten Infrastruktur auch für billige Arbeitskräfte zu sorgen. Dies sichert der Staat durch niedrige Sozialleistungen, geringen Kündigungsschutz und Schikanen auf dem Amt. Er sorgt auch durch seine Polizei und Justiz dafür, dass wir uns nicht einfach nehmen können, was wir zum Leben brauchen. Und so müssen wir uns auch noch zum schlechtesten Lohn verkaufen, um uns das Leben leisten zu können.

Ausgrenzung

Für die Menschen, die in ihren Heimatländern nicht einmal das können und deshalb versuchen hier her auszuwandern, endet die Flucht oft bereits an den europäischen Außengrenzen. Obwohl immer wieder Flüchtlinge bei dem Versuch die hermetisch abgedichtete Festung Europa zu erreichen, sterben, stimmen die überzeugten Nationalisten*innen dieser brutalen Politik noch zu.

Für sie sind Flüchtlinge nichts anderes als potentielle Kostenfaktoren für "ihre" Nation, denn "die" gehören "qua Natur" nicht zum eigenen nationalen Kollektiv. Konsequenterweise sollen daher auch die Menschen, die es hier her geschafft haben und nicht abgeschoben werden können oder sollen, stets ihre Leistungsbereitschaft unter Beweis stellen und sich gefälligst integrieren. Ausländer bleiben sie trotzdem und vor rassistischen Übergriffen schützt sie auch der deutsche Pass nicht.

Leistungszwang

Das alltägliche Hauen und Stechen in dieser Gesellschaft sorgt nicht gerade für eine solidarische Grundstimmung unter den Menschen. Obwohl wir schon nicht selber darüber entscheiden können wie und was produziert wird, müssen wir uns jetzt auch noch um mehr oder weniger schlecht bezahlten Arbeitsplätze streiten. Immer in Abhängigkeit des Gewinninteresses eines Arbeitgebers opfern viele ihre Freizeit und Kreativität in unbezahlten Praktika und Leiharbeitsjobs, schleppen sich krank zur Arbeitsstelle oder gehen noch unter Hartz IV Niveau arbeiten, in der Hoffnung auf eine halbwegs gesicherte Existenz.

Damit diese Zustände ertragbar werden, wird sich eine solidarische Gemeinschaft im nationalen Kollektiv einfach herbei imaginiert. So kann man sich noch unter den beschissensten Umständen mit Stolz für Staat und Kapital krumbuckeln.

Während am dritten Oktober auch die Leute in Hannover sein werden, die sich mit dem Vorankommen der Nation und allem was dazu aus ihrer Sicht notwendig ist identifizieren, werden auch wir da sein. Denn die Feier der Nation ist ein Angriff auf das schöne Leben und ein Hohn gegenüber der Gesellschaft, wie wir sie uns vorstellen: Wir wollen eine Gesellschaft die die Produktion, das Wohnen, die Bildung nicht nach kapitalistischen Interessen, sondern nach den Bedürfnissen der Menschen organisiert. Für eine Zukunft ohne Nationalismus und Nation gehen wir am dritten Oktober auf die Straße.

Denn was ihr feiert ist: Armut, Ausgrenzung, Leistungszwang!

Quelle: <http://de.indymedia.org/node/2027>

8.) Louise Michel: Wie der Kannibalismus vergangen ist, wird das Kapital vergehen.

Und in dieser vorläufigen Zeit spürt die Menschheit durch das Leichentuch ihrer Puppe, dass neue Sinne sprießen. Die Persönlichkeit erweitert sich dank der Milliarden von Leben, die sich um uns bewegen, wie der Wassertropfen auf die Unermesslichkeit der Meere zurückführt. Die Erde scheint ganz klein, als ob von den anderen Planeten Aufforderungen zur Internationale der Welt kämen, und es gibt kein menschliches Atmen mehr, weder im Herzen noch auf den Buchseiten, wir Primaten, wir leben vorwärts, ohne Bewusstsein. Als Letzte eines Zeitalters säen wir die Saat, rühren wir den Mörtel an, andere werden das Gebäude erbauen und wir werden verschwinden, von allem einst Lebendigen umhüllt wie von einem Leichentuch, dessen Ecken über dem Leichnam gefaltet werden. Wenn unter dem wässernen Leichentuch, das wie ein Schiff versunkene Atlantis wiedergefunden werden wird, wird es genauso tot sein wie wir von gestern und heute, wenn wir einmal verschwunden sind – stellt dies nicht denselben Schatten dar? Die Anziehungskraft des Fortschritts wird sich umso mehr bestätigen, desto gesicherter der alltägliche Zugang zu Brot wird, und ein paar reizend und freiwillig gewordene Arbeitsstunden werden genügen, um mehr zu erzeugen, als für den Konsum notwendig ist. Aneignung ist genauer als Enteignung, weil dieses letzte Wort den Ausschluss von den einen oder anderen bedeuten würde, was nicht Bestand haben kann, da die ganze Welt allen gehört und jeder nehmen wird, was er braucht. Niemand darf glauben, dass die Veränderungen der Gesellschaft in der heutigen Zeit aufhören und, dass diese vollkommen illusorische Republik das Ende des Fortschritts darstellt. Die kommunistische Anarchie dämmert von allen Seiten herauf, sie muss überquert werden, um weiterzugehen. Sie wird überquert, da der Fortschritt uns immer wieder anzieht, da die schlimmer als streunende Hunde ausgesetzte Multitude und ihre Sprösslinge sich nicht gewöhnen können, ohne Brot zu essen und ohne Dach zu schlafen. Ein einziger Generalstreik könnte ein Ende bereiten, er bahnt sich ohne Anführer an, außer dem Lebensinstinkt – sich auflehnen oder sterben, keine andere Alternative.

Louise Michel, aus einer Rede zum Ende der Pariser Commune

Radikale Buchmesse Hamburg

9.) Radikale Buchmesse Hamburg vom 04.-05. Oktober

Die Radical Bookfair, die erste dieser Art in Hamburg, wird am Wochenende vom 4.-5. Oktober 2014 stattfinden. Eingeladen werden Menschen, die interessiert sind, einen Infostand/Infotisch zu machen (Buchhändler_innen, Verleger_innen, Verfasser_innen von Magazinen, unabhängige Medien und politische Gruppen) oder einen Workshop zu halten (aktuelle politische Themen, Buchbesprechungen, Austausch von Kompetenzen, Vernetzungstreffen etc.), um dabei zu helfen diesen Herbst ein spannendes, interessantes und weiter bringendes Event in Hamburg zu gestalten. Ziel der Buchmesse:

Ziel ist es, Menschen aus Hamburg, Europa und hoffentlich anderen Teilen der Welt an einem Wochenende, an einem Ort, für eine Buchmesse zusammenzubringen. Wenn ihr nicht nach Hamburg kommen könnt, sind auch Literatur und Material für einen Infostand willkommen, welche gegen Spenden herausgegeben werden können. Begrüßt werden Texte und Ideen für Workshops in allen Sprachen. Für mehr Informationen über die Radikale Buchmesse Hamburg schreibt eine Email an: RadicalBookfairHamburg@riseup.net
HP: <https://radicalbookfairhamburg.wordpress.com/>

Lesetipp

10.) Ralf Burnicki & Findus, *Hoch lebe sie - die Anarchie!* Anarcho-Poetry

So lautet der Titel des aktuellen, mittlerweile siebten (wenn ich richtig gezählt habe) Gedichtbandes von Ralf Burnicki. Ein explizit und programmatisch der „Anarchie“ gewidmeter Band – das kommt sicherlich für niemanden überraschend, der nur wenig mit dem Werk des Autors vertraut ist. Denn an anarchistischer Haltung oder libertärem Esprit hat es seinen Texten nie gefehlt, auch wo sie sich mit anderen Themen beschäftigten oder scheinbar unpolitisch daherkamen. Nicht umsonst nimmt er seit 20 Jahren das Label der „Anarcho-Poetry“ für sich in Anspruch.

Erstmals also ist die „Anarchie“ an sich Thema, in 8 poetischen Prosagedichten, angefangen mit einem „Brief an die Anarchie“, bildgewaltig und sprachmächtig wie immer, Texte, die dicht, aber nicht schwer sind, denen die agitatorische Last der Anklage, der Entlarvung, des kämpferischen Appells abgeht, nicht jedoch der polemische Stachel der Kritik, die rhetorische Schärfe in der Zeichnung der herrschenden Zustände. Alles in allem ein Band von erstaunlicher Leichtigkeit und Zuversicht – von „Fröhlichkeiten“ ist die Rede: kongenial begleitet von 11 Grafiken des bekannten anarchistischen Zeichners Findus, die das Emporstrebende, im besten Sinne des Wortes Optimistische der Texte bestens zur Geltung bringen.

Verlag Edition AA, Lich 2014, ISBN 978-3-86841-102-7, 49 Seiten, 9,80 €.
Erhältlich im FAU-Büro, Metzger Str. 20 oder über den Buchhandel.



11.) Émile Pouget, *Die Revolution ist Alltagsache*. Schriften zur Theorie und Praxis des revolutionären Syndikalismus.

Übersetzt, eingeleitet und kommentiert von Michael Halbrodt
Sein Père Peinard ist vielleicht bis heute die witzigste, einflussreichste, ungewöhnlichste aller anarchistischen Zeitschriften geblieben – Émile Pouget (1860-1931), Publizist, Polemiker, Satiriker, aber auch Gründervater des revolutionären Syndikalismus, Erfinder des Wortes Sabotage, Initiator und Planer einer spektakulären Kampagne für den Achtsturentag, Mitverfasser der „Charta von Amiens“... Der vorliegende Band versammelt seine wichtigsten Schriften zum Syndikalismus.

Verlag Edition AV, ISBN 978-3-86841-105-8, 308 Seiten, 18 €

...und der ganze Rest

11.) Freie Arbeiterinnen und Arbeiter Union (FAU) Bielefeld

Allgemeinen Syndikats (ASY-BI): Montag, 6. und 20. Oktober 18.30Uhr
im FAU-Büro, Metzgerstr. 20, Bielefeld

Gewerkschaftsbüro geöffnet: montags, 16.00 – 18.00Uhr

Das FAU - Büro bietet

- ★ kostenlose Hilfe und Tipps bei Ärger oder Stress auf der Arbeit, dem Amt: zu wenig oder gar kein Geld ausgezahlt, Urlaub verweigert, unbezahlte Überstunden
- ★ einen Treffpunkt, um sich mit Menschen auszutauschen, die unseren Ideen nahe stehen, die einfach mehr wissen, einen Kaffee trinken, Zeitung oder Buch lesen, diskutieren wollen
- ★ einen Raum für inhaltliche Veranstaltungen, Diskussionen, Lesungen, Literatur, Filme, Kleinkunst
- ★ unseren Mitgliedern fair gehandelte, ökologisch hergestellte Produkte aus Kollektivbetrieben: Kaffee, Wein, Nudeln, Olivenöl usw.
- ★ ein „Bewegungsgedächtnis“ in Form einer Bibliothek mit mehreren tausend Bänden, ein umfangreiches Zeitschriften und Dokumentenarchiv sowie eine Vielzahl audiovisueller Medien.
- ★ Hilfe und Unterstützung bei Computerproblemen, Beratung bei Hardware, Linux-Schulungen
- ★ eine Vernetzung mit weiteren Basisgewerkschaften und -gruppen in Bielefeld und der ganzen Welt
- ★

Web: <http://bielefeld.fau.org> oder www.fau.org/ortsgruppen/bielefeld

Kontakt: faubi-kontakt@fau.org

Die FAU ist eine anarcho-syndikalistische Gewerkschaftsföderation, die aus lokalen Syndikaten und Gruppen besteht. Interesse? Einfach vorbeikommen und Reinhören, mitreden, mitmachen!

Anarchistisches Forum Ostwestfalen-Lippe (AFOWL)

Derzeit befindet sich die Welt in einem Zustand sozialer, wirtschaftlicher und politischer Veränderungsprozesse, wie sie mindestens seit den 1960er Jahren, wahrscheinlich seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr erlebt wurden. In allen Regionen der Welt begehren Menschen auf, kämpfen gegen ihre Unterdrücker_innen und für ein freies, selbstbestimmtes Leben, frei von materieller Not, Ausbeutung und Unterdrückung. Um diese Ziele zu erreichen, ist die Überwindung der herrschenden, kapitalistischen Gesellschaftsordnung keine Option, sondern eine zwingende Notwendigkeit. Wir als Anarchist_innen sind der Meinung, dass es diese Zeit der Umwälzung produktiv zu nutzen gilt, um unserem Ziel einer herrschaftsfreien Gesellschaftsordnung näher zu kommen. Daher gilt es für uns, den Blick nicht nur auf ferne Länder zu richten, sondern auch vor Ort aktiv zu werden. Dieser Aufgabe stellt sich das anarchistische Forum OWL.

Was wir tun:

1. Verbreitung anarchistischer Ideen,
2. Organisierung und Vernetzung freiheitlich denkender Menschen in OWL und Umgebung, über Szenegrenzen hinweg. Aufbau einer verlässlichen Anlaufstelle für diese Menschen in der Region.
3. Erprobung anarchistischer Lebens- und Wirtschaftsformen in Theorie und Praxis,
4. Solidarische Beteiligung an aktuellen sozialen Kämpfen,
5. Alles, was Ihr draus macht. Das Anarchistische Forum ist explizit als offene Plattform gedacht!

Web: <http://afowl.noblogs.org/>

Kontakt: afowl@riseup.net

Plena: Das Anarchistische Forum OWL trifft sich jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats um 18 Uhr in der Metzgerstraße 20/Ecke Mühlenstraße, Bielefeld.

ConAction: Die Zeitschrift des AFOWL gibt es hier: <http://conaction.noblogs.org/>

IT´S TIME TO ORGANIZE !

12.) Direkte Aktion

Zu kaufen gibt es die Direkte Aktion in OWL, soweit uns bekannt:

in Bielefeld:

- Buchladen Eulenspiegel, Hagenbruchstr. 7
- FAU-Büro, Metzerstr. 20

Die Direkte Aktion kann hier: www.direkteaktion.org/service/abo bestellt werden.

